

Mündensche Nachrichten vom 05. Juli 1941

Das war eine feine Sache! Kinderlachen im Tannenkamp

Die RAD.-Lagerschule sang und spielte vor den Mündener Schulen

Das war doch eine feine Sache gestern! Die unvergesslichen früheren Märchennachmittage der Waldbühne lebten mit der Einladung der Lagerschule des RAD. An die hiesigen Schulkinder wieder auf. „Märchenspiel mit frohem Singen“ hieß das Motto. Wen lockte es da nicht in den schönen, sommergrünen Tannenkamp? Alle Bänke waren voll besetzt, alle Klassen waren mit ihren Lehrern und Lehrerinnen gekommen. Ein erwartungsvolles Raunen und ein erregtes Plappern von vielen, vielen Kindermäulchen füllte das weite Zuschauerrund. Alle Augen suchten gespannt und neugierig die Waldhänge ringsum nach den ersten verdächtigen Geräuschen und Gestalten ab. Da – huschte es dort nicht den Abhang hinauf? Waren das nicht wilde Indianer in voller Kriegsbemalung? Richtig, aber sie türmten jenseits der Bühne davon. Sie spielten wohl nur ihre alten Indianerspiele und hatten mit dem Märchenspiel gar nichts zu tun. Aber dort in der Schlucht hinter der Bühne – dort tat sich was! Da herrschte ein furchtbares geheimnisvolles hin und her, und hin und wieder leuchtete ein märchenbunter Farbfleck auf oder ein goldenes Krönlein schimmerte durch das grüne Gezweig. Ob das wohl die Königstochter war? Und ob es wohl bald anfang? Die Kinder rutschten vor Aufregung richtig auf ihren Bänken hin und her.

Es fing an – und sooo schön! In ihren dunkelblauen, schmucken Kleidern mit der gestickten Schürze davor und der Ziehharmonikamusik voran marschierten die jungen Führeranwärterinnen der Lagerschule mitten durch das Publikum hindurch zur Bühne und fingen dort ein fröhliches, frisches Singen an. Am liebsten hätten alle gleich mitgesungen, aber das waren ja ganz neue Lieder, die kannten sie noch nicht. Und dann? Ja, dann stand auf einmal eine richtige Kasperlebühne vor den kleinen Zuschauern und Kasperle ging Heilkräuter suchen im Reinhardswald, fand die verzauberte Blume, machte der bösen Hexe den Garaus, erschlug den grässlichen, entsetzlich schnaufenden giftgrünen Drachen und erlöste die Blume die in Wirklichkeit eine junge Prinzessin war. Die Kinder fieberten ordentlich vor Anteilnahme, als Kasperle den Drachenkampf aufnahm. Sie feuerten ihn temperamentvoll von allen Seiten an. Nur die kleinen Mädchen machten ängstliche Augen und atmeten hörbar auf, als das Untier seinen letzten Seufzer tat und schlaff in sich zusammensackte. Und nachher wurde sogar noch geschossen. Oh das knallte nicht schlecht! Da war Kasperle nämlich auf Feindfahrt gegangen, zwar nur als Ober Koch, aber als der Tommy in Sicht kam, durfte er doch schnell mal den Kochlöffel mit dem Schießgewehr vertauschen. Die Kinder hätten am liebsten auch mitgeschossen.

Das Schönste aber blieb doch das Märchenspiel vom Pechvogel und dem Glückskind. „Du das ist ganz prima! Spielen „die“ noch lange? Ja! Au fein!“ sagte hinter uns ein kleines Mädchen in der Spielpause voll Begeisterung. Es war aber auch wirklich wunderschön! Die Kinder konnten sich kaum sattsehen an den prächtigen Kostümen, an der zarten, fröhlichen Prinzessin mit dem Goldkrönlein im blonden Haar, an dem armen Pechvogel mit seinem traurigen Gesicht, das nach dem Prinzessinenkuss später plötzlich zum glückstrahlendsten aller Menschengesichter wurde, an dem unerhört grotesk bebenden Hofnarren mit seinem lustigen Lautenspiel, an dem ganzen kunterbunten Hofstaats des gestrengen Königs und an dem bewegten Treiben auf der Bühne. Wenn sie gewusst hätten, mit wieviel Geschick und Erfindungsgeist die „Kostümschneiderinnen“ der Lagerschule hinter den Kulissen gearbeitet haben, sie hätten noch vielmehr gestaunt! Bestand doch der herrlich rote hermelinverbrämte Mantel des Königs aus lauter zusammengesetzten Kopftüchern und seine

prunkvollen Staatsärmel aus zwei zusammengenähten, gestickten Schürzen, und waren doch die luftigen, bunt karierten, weiten Pluderhosen des Hofnarren nichts weiter als zwei bunte Mädchenröcke, der eine blau, der andere rosa. Selbst die entzückend gerafften Staatskleider der königlichen Gespielinnen bestanden aus nichts weiter als Dirndlkleidchen, die eine geschickte Nadel zu Glanz und Bühnenwirkung erhob. So war es ein fröhlich buntes Bühnenbild, das zwei Stunden lang die Waldbühne beherrschte. Und gespielt wurde, das war eine wahre Lust zu sehen und zu hören! Der ganze frische und lebendige Geist, der in unserer RAD-Lagerschule zu Hause ist, strömte uns da aus Wort und Bild, aus Bewegung und Mimik entgegen. Kein Wunder, dass die Kinder wie gebannt dasaßen und zum Schluß hell begeistert Beifall klatschten. Die viele Mühe und der fröhliche Eifer, mit denen die jungen Führeranwärterinnen hier ans Werk gegangen waren, hat sich weiß Gott gelohnt. Viel hundert strahlende Kinderaugen waren der schönste Dank.

Jedes Kind hatte 10 Pfennig als Eintrittsgeld mitgebracht und zum Schluss der Veranstaltung konnte Parteigenosse Rektor Fromm der Schulleiterin des RAD. Den Betrag von 117,54 RM zur Weiterleitung an das Deutsche Rote Kreuz übergeben.

Kriri